



Psychologie des Wandels – wie lassen sich die Verspätungen im Nachhaltigkeitsfahrplan einholen?

Heinz Gutscher
Universität Zürich
gutscher@sozpsy.uzh.ch

CESR Symposium 1. Oktober 2009, Universität Kassel

Übersicht

1. Wohin soll die Reise gehen?
2. Wie kommt es zu Verspätungen?
3. Mit welchen Mitteln können wir es noch schaffen?
4. Schlussfolgerungen

1. Wohin soll die Reise gehen?

„Gewaltige Umweltprobleme: verstopfte Strassen, giftige Abgase aus Gewerbebetrieben, eine marode Kanalisation, Hochhäuser behindern die Luftzirkulation in der Stadt. Chemisch verseuchte Lebensmittel gefährden die menschliche Gesundheit, Jüngste Skandale: Kupfer in der Milch und Blei im Wein. Täglich fordert der Strassenverkehr einen gewaltigen Blutzoll. Hauptursache: rücksichtslose Raser.“

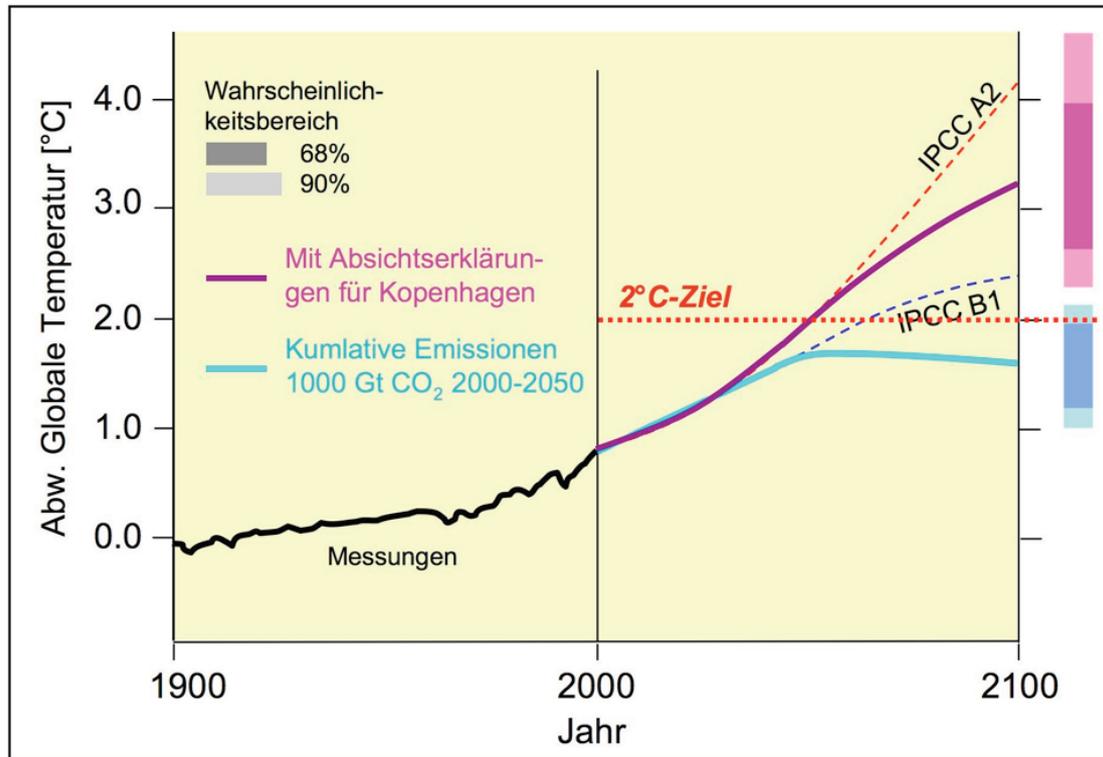
(Louis-Sébastien Mercier, Paris im Jahre 1774.)

Reiseziel „Nachhaltigkeit“

- Pessimistische Sicht: Nachhaltigkeit als Begriff mittlerweile missbraucht, verbogen, ev. sogar unbrauchbar
- Optimistische Sicht: Nachhaltigkeit, d.h. die Schaffung/ Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Werte bietet Chancen zur Entwicklung der Lebensqualität aller Menschen.
- Prioritäten: Klimawandel; Biodiversität; Ressourcen (ökonomische, mentale und physische Aspekte: Armut, Hunger, Mangelernährung, Zugang zu Wasser, Krankheiten, Zugang zu Bildung für Frauen, Rohstoffe und Materialflüsse)
- Allerdings erfordert dieses sehr komplexe Steuerungsproblem Flexibilität, Umsicht sowie die dauernde Bereitschaft, Lösungswege zu überprüfen und im Hinblick auf die anderen Prioritäten zu überdenken und anzupassen.

2. Wie kommt es zu Verspätungen?

Noch ist es nicht zu spät, aber die Verspätung, z.B. im Hinblick auf das Ziel einer Begrenzung der Erwärmung auf 2°C ist absehbar...



Hindernisse und Barrieren

- Mangelnde Wahrnehmbarkeit

Genetisch determinierte Limitierungen

- Unsere genetische Ausstattung ist im Wesentlichen mit dem Genom der Steinzeitmenschen vor 30-40'000 Jahren identisch.
- Wahrnehmungseinschränkungen: z.B. Unfähigkeit, schleichende, graduelle Umweltveränderungen wahrzunehmen oder kontra-intuitive Prozesse zu erfassen usw. (Ornstein & Ehrlich, 1989; Forrester, 1971)



Wahrnehmung schleichender Veränderungen



Welche Veränderungen nehmen wir überhaupt wahr?



Hindernisse und Barrieren

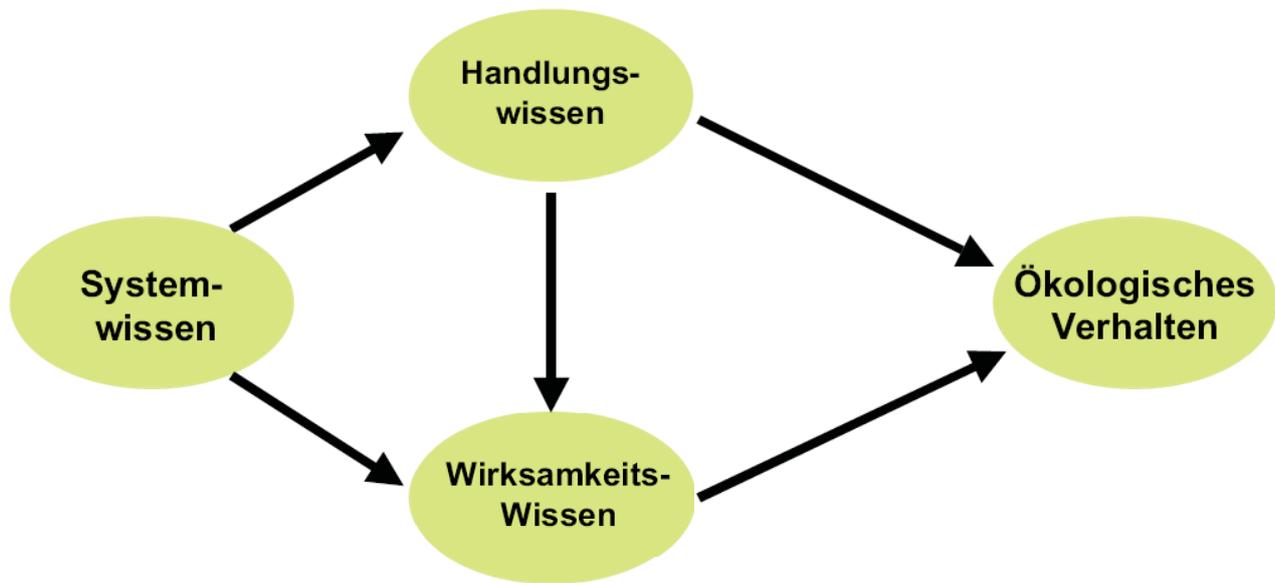
- Mangelnde Wahrnehmbarkeit
- Mangelndes Wissen

Welche Rolle spielt Wissen?

- Eine Bestandesaufnahme in der Deutschschweizer Bevölkerung zeigte auf, dass das Ausmass des umweltbezogenen Wissens insgesamt relativ gering ist (Frick, 2003).
- Differenzierung des Wissens in drei verschiedene Formen:
 - Systemwissen (Wissen über Zusammenhänge, Ursachen)
 - Handlungswissen (Wissen über Handlungsoptionen)
 - Wirksamkeitswissen (Wissen über die ökologische Effizienz, Ökobilanzwissen)



Einfluss der Wissensformen auf Verhalten: Hypothetisches Modell



Frick, 2003

Hindernisse und Barrieren

- Mangelnde Wahrnehmbarkeit
- Mangelndes Wissen
- Misstrauen gegenüber der Wissenschaft

Beispiel Film: The Great Global Climate Swindle



Kommentar zur Filmreihe: www.realclimate.org/wiki/index.php?title=The_Great_Global_Warming_Swindle

Hindernisse und Barrieren

- Mangelnde Wahrnehmbarkeit
- Mangelndes Wissen
- Misstrauen gegenüber der Wissenschaft
- Wahrgenommene Unsicherheit, Verunsicherung, Leugnung

Hindernisse und Barrieren

- Mangelnde Wahrnehmbarkeit
- Mangelndes Wissen
- Misstrauen gegenüber der Wissenschaft
- Wahrgenommene Unsicherheit, Verunsicherung, Leugnung
- Kurzfristigkeit des Denkens

Hindernisse und Barrieren

- Mangelnde Wahrnehmbarkeit
- Mangelndes Wissen
- Misstrauen gegenüber der Wissenschaft
- Wahrgenommene Unsicherheit, Verunsicherung, Leugnung
- Kurzfristigkeit des Denkens
- Niedriges Ausmass an wahrgenommener Kontrolle und wahrgenommener Effektivität des Handelns, soziale Dilemmata

Sozial-ökologisches Dilemma: die (scheinbare) Unwichtigkeit des individuellen Handelns

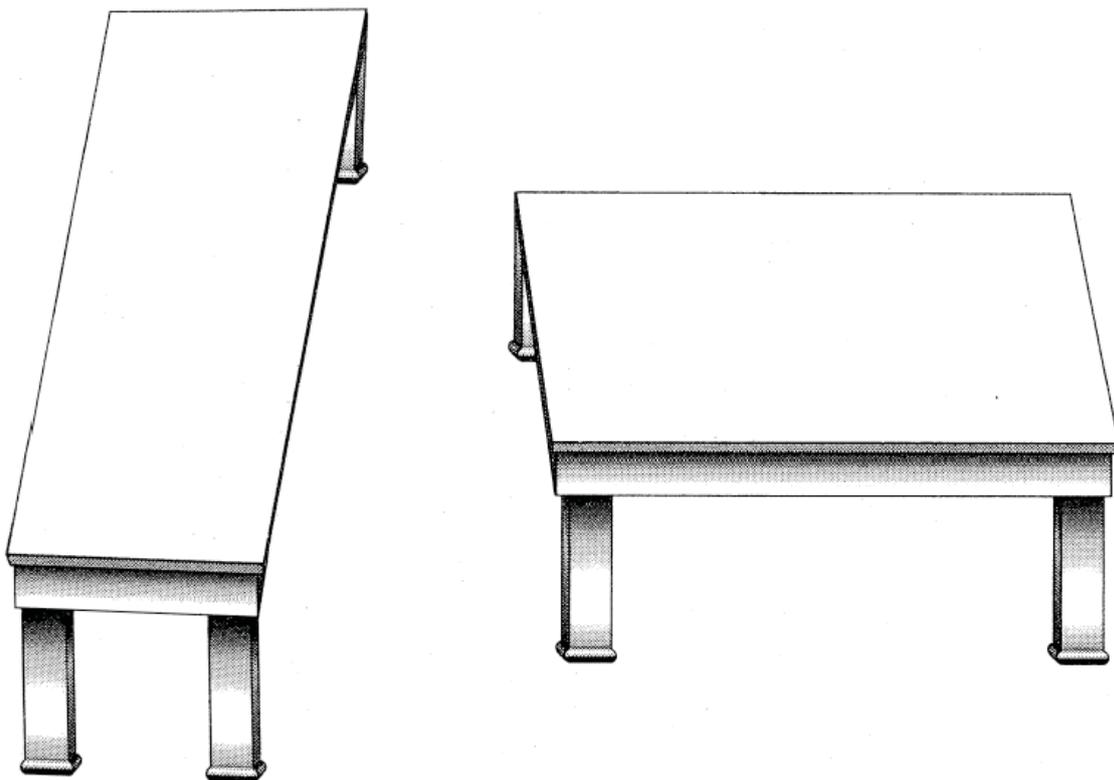


Sozial-ökologisches Dilemma: Es "klemmt" am Anfang...



Hindernisse und Barrieren

- Mangelnde Wahrnehmbarkeit
- Mangelndes Wissen
- Misstrauen gegenüber der Wissenschaft
- Wahrgenommene Unsicherheit, Verunsicherung, Leugnung
- Kurzfristigkeit des Denkens
- Niedriges Ausmass an wahrgenommener Kontrolle und Effektivität des Handelns, soziale Dilemmata
- Selbstüberschätzung, unrealistischer Optimismus



Hindernisse und Barrieren

- Mangelnde Wahrnehmbarkeit
- Mangelndes Wissen
- Misstrauen gegenüber der Wissenschaft
- Wahrgenommene Unsicherheit, Verunsicherung, Leugnung
- Kurzfristigkeit des Denkens
- Niedriges Ausmass an wahrgenommener Kontrolle und Effektivität des Handelns, soziale Dilemmata
- Selbstüberschätzung, unrealistischer Optimismus
- Gewohnheit und Präferenz für Status Quo

Status-Quo-Bias

Proportion favoring ...



... Mug over candy

... Candy over mug

Group	N
1 Give up mug to obtain candy?	76	89%	11%

Status-Quo-Bias



Proportion favoring ...

... Mug over candy

... Candy over mug

Group	N
1 Give up mug to obtain candy?	76	89%	11%
2 Give up candy to obtain mug?	87	10%	90%

Knetsch, 1989

Status-Quo-Bias



Proportion favoring ...

... Mug over candy

... Candy over mug

Group	N
1 Give up mug to obtain candy?	76	89%	11%
2 Give up candy to obtain mug?	87	10%	90%
3 No initial entitlement	55	56%	44%

Knetsch, 1989

Hindernisse und Barrieren

- Mangelnde Wahrnehmbarkeit
 - Mangelndes Wissen
 - Misstrauen gegenüber der Wissenschaft
 - Wahrgenommene Unsicherheit, Verunsicherung, Leugnung
 - Kurzfristigkeit des Denkens
 - Niedriges Ausmass an wahrgenommener Kontrolle und Effektivität des Handelns, Soziale Dilemmata
 - Selbstüberschätzung, unrealistischer Optimismus
 - Gewohnheit und Präferenz für Status Quo
-
- Sozio-ökonomische Barrieren
 - Gesetzliche Barrieren
 - Fehlende Infrastrukturen
 - Mangelhafte politische Planung, Entscheidung und Umsetzung

3. Mit welchen Mitteln können wir es noch schaffen?

Das Prinzip ist einfach...

- Im Prinzip: Die Umwelt wird durch neue Optionen, Anreize oder Beschränkungen derart verändert,...
- ...dass die positiven Ergebnisse nicht-nachhaltiger Verhaltensweisen abnehmen und...
- ...die positiven Ergebnisse nachhaltigen Handelns zunehmen.
- **Politische Instrumente:**
 - Gebote und Verbote
 - Marktwirtschaftliche Instrumente
 - Service- und Infrastrukturinstrumente
 - Die Anwendung dieser Instrumente erfordert politische Mehrheiten und deshalb viel Zeit.
- **Social Marketing Instrumente:**
 - Kommunikations- und Diffusionsinstrumente
 - Diese **Social Marketing Instrumente** sind von verschiedenen Akteuren sofort einsetzbar.

...die Umsetzung schwierig

- Ziel ist es, bestehende Motive auf nachhaltige Verhaltensweisen "umzuleiten".

Dazu müssen "neue" Verhaltensmöglichkeiten

- wahrgenommen,
- verstanden,
- **positiv** bewertet und
- erinnert werden, bevor sie in
- Absichten und
- Verhalten umgesetzt werden können.

Was motiviert Menschen? (I)

- Auf der allgemeinsten motivationalen Ebene streben Menschen danach,
- **angenehme Erfahrungen zu sammeln** und
- **unangenehme Erfahrungen zu vermeiden**
- Hinter diesen Bestrebungen steckt die Notwendigkeit der Befriedigung **fundamentaler Bedürfnisse**, z.B. nach Wasser, Nahrung, Schutz, sozialem Kontakt, Selbstwert u.a.

Was motiviert Menschen? (II)

- Motive stehen im Dienste der Bedürfnisbefriedigung, sie leiten unser zielgerichtetes Handeln
- Motivhierarchie:

Auf der **obersten** Ebene sind Motive universell gültig:
Selbsterhaltung (Selbstbehauptung, Homöostase), und
Fortpflanzung (Fürsorge, Sexualität)
- Je tiefer die Motivhierarchie, je konkreter die Motive, desto eher werden sie durch die Umwelt beeinflusst und geformt; d.h. durch die eig. Erfahrung, das soziale Umfeld, Medien, Kultur etc.

Was motiviert Menschen? (III)

Mittlere Hierarchiestufe:

- Sicherung physischer sowie psychischer Gesundheit und Integrität (Minimierung von Anstrengung, Streben nach Wohlbefinden und Bequemlichkeit, Schutz der Privatsphäre)
- Autonomiemotiv (Sicherung von Mobilitätsressourcen, ökonomischen Ressourcen und von Zeitressourcen)
- Aufbau und Sicherung des Selbstwertgefühls
- Aufbau sozialer Reputation
- Altruistische Motive (Gerechtigkeit, Fairness, Rücksicht)

Wie können wir nachhaltig handeln? Prioritäten auf der Ebene des Individuums

- **Politisches Verhalten** (Förderung von nachhaltigkeitsfördernden Rahmenbedingungen für Individuen und Wirtschaft durch traditionelles und durch nicht-traditionelles politisches Handeln)
- **Investitionsverhalten** (Technologien, Dienstleistungen, Mobilität)
- **Betrieb und Unterhalt** (Grundeinstellungen von technischen Anlagen, z.B. Thermostaten, Steuerungen)
- **Konsumverhalten** (Sparen, Nachfragebeeinflussung, Vermeiden von Reboundeffekten)

- **Symbolisches Handeln**, jenseits von Effizienz und Effektivität (Modellverhalten)

Verhaltensverändernde Techniken

Verhalten erzeugende Techniken Erwirken neuer Verhaltensdispositionen		Verhaltensfördernde Techniken Unterstützen /aktivieren vorhandener Verhaltensdispositionen	
Strukturfokussierte Techniken Verändern von Verhaltensbedingungen	Personenfokussierte Techniken Überzeugen oder motivieren zu Verhalten	Situationsfokussierte Techniken Auf Verhaltensgelegenheiten hinweisen	Verbreitungsfokussierte Techniken Entfalten individueller Dispositionen in Populationenn
Gebote / Verbote z.B. Produktvorschriften, Emissionsbegrenzungen Marktwirtschaftl. Instrumente z.B. Subventionen, Pfandsysteme Vereinbarungen z.B. Produktnormen, Zertifizierungen und Labels Service- u. Infrastruktur-instrumente z.B. Bereitstellung oder Rückzug von Produkten oder Infrastrukturen	Wissensvermittlung System-, Handlungs-, Wirksamkeitswissen Argumentative Persuasion zur Veränderung von Überzeugungen, Normen, Zielen, Werthaltungen, Ressourceneinschätzungen Affektive Persuasion zur Veränderung von aktuellen Affekten, affektiven Konnotationen, Motivation Aufforderungen zu Verhalten u. Nachdenken Hervorrufen v. Spannung	Passive, individuums-bezogene Techniken Erinnerungshilfen, Hinweise, direktes Feedback Passive, sozialbezogene T. Hervorheben deskriptiver Normen Aktive, individuumsbezogene Techniken Vorsatzbildung, private Selbstverpflichtung, Selbst-feedback, Selbstzielsetzung Aktive, sozialbezogene T. Öffentliche Selbstverpflichtung, Modelle, Blockleader	Passive, gemeinschafts-bezogene Techniken Versicherungen, Alle-Oder-Niemand-Verträge Passive, netzwerkbezogene Techniken Diffusion über pers. Kontakt, Medien, erworbene Produkte Aktive, gemeinschafts-bezogene Techniken Partizipation Kollektive Aktionen Aktive, netzwerkbezog. T. Versammlung, Vereinsbildung, Nachbarschaftshilfe

adaptiert nach Mosler & Tobias, 2007

Prioritäten auf globaler Ebene

Mitigation:

- Globales Preisregime für CO₂-Emissionen (glaubwürdig, langfristig, ev. Cap-and-Trade System)
- Förderung der Energieeffizienz und „kohlenstoffarmer“ Technologien (Dekarbonisierung)
- Rasche Umsetzung von no-regret-Massnahmen
- Sofortiger Stopp von Aktivitäten und Politiken (insbesondere Subventionen), die zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen führen
- Beachten von Reboundpotentialen

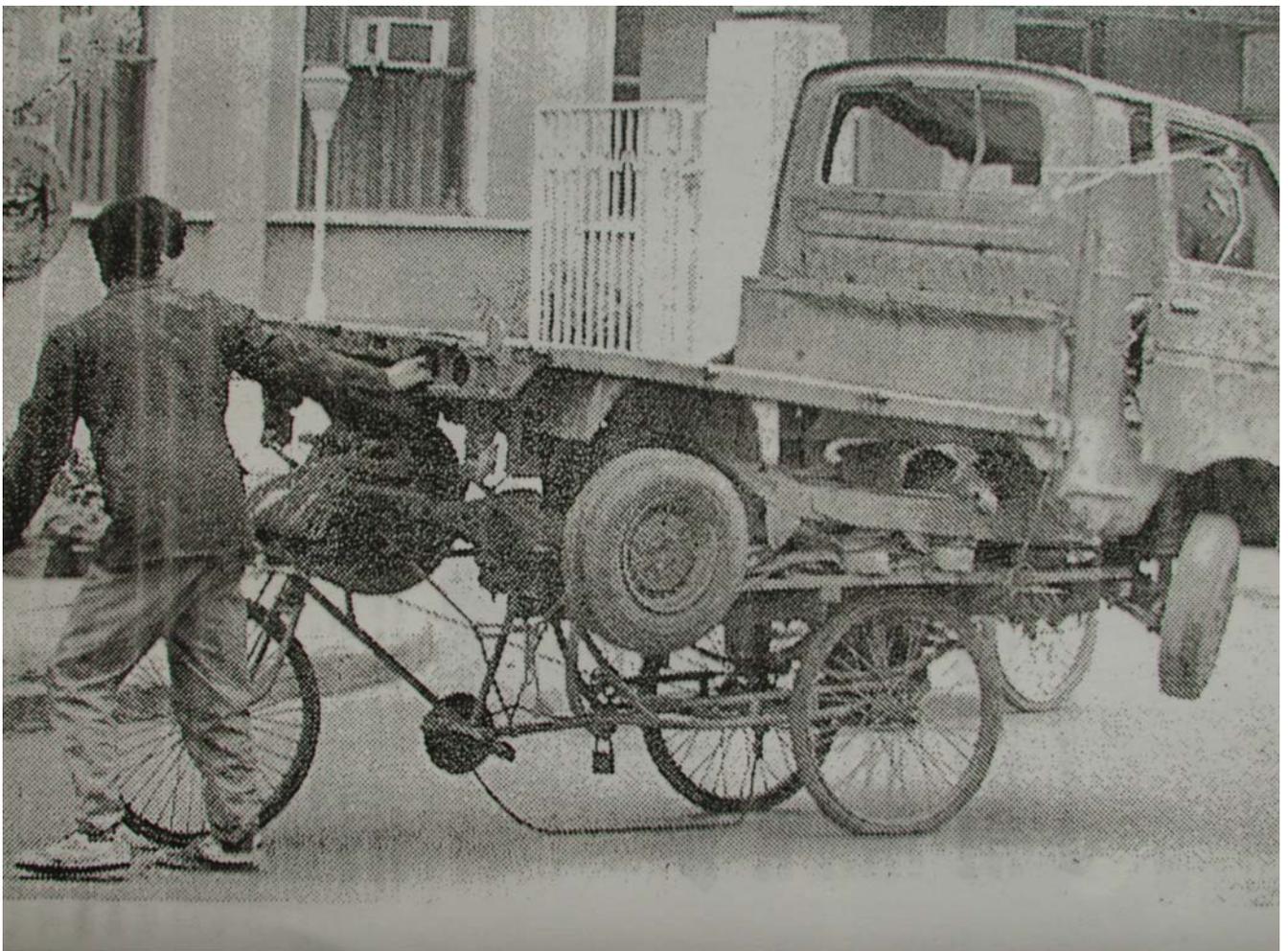
Adaptation:

- Hilfe für die armen Länder durch die primären Verursacher
- Beachten von Fragen der Gerechtigkeit und Entwicklung

4. Schlussfolgerungen

- Verhaltensänderungen: Wir müssen die Menschen bei ihren Motiven “abholen”. Es gibt keinen anderen Weg. Ziel ist es, dass möglichst rasch möglichst viele der Verhalten beeinflussenden Faktoren in dieselbe Richtung zeigen.
- Wir werden wohl weiterhin zeitlich koordinierte Abfolgen von klassischen Politik- und Social-Marketing-Ansätzen kombinieren müssen.
- Die Verhaltenswissenschaften sind bereit, sie haben erprobte Analyse- und Interventionsinstrumente. Diese werden aber von der Politik zu selten nachgefragt.

- Aber: Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.





Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!